

Thornier Zeitung



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrierter
„Zeitspiegel“.
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für
Podgorz, Mader und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die halbspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum
10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung
Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zu zwei Uhr Mittags.
Für Mader bei Herrn Werner, Lindenstr. 12, für Podgorz bei Herrn
Gralow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn
Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 140.

Sonnabend, den 17. Juni

1893.

Wahl-Ergebnisse am 23. Februar 1890.

Land. Nr.	Name der Wahlbezirke.	Dommes	Rudies	von Elasti	von Hüne	Jochem	Bepolltete Stimmen.
		nattib.	frei.	Pole.	Ein.	St.	
Stadt Thorn.							
1	Bezirt.	89	155	119	2	2	12
2	Bezirt.	110	114	146	2	1	—
3	Bezirt.	104	152	149	2	1	—
4	Bezirt.	136	96	90	—	—	—
5	Bezirt.	120	91	77	6	2	—
6	Bezirt.	89	62	121	1	4	—
7	Bezirt.	84	85	87	1	4	—
8	Bezirt.	84	54	161	—	20	—
9	Bezirt.	48	63	163	—	—	—
		864	872	1113	14	34	12

Kreis Thorn.

1	Culmsee I u. II	284	61	610					
2	Amthal	131	10	3					
3	Bildschön	56	2	27					
4	Birglau	32	13	158					
5	Birtenau	28		99					
6	Bistupitz	9		60					
7	Bruchnowo	—		59					
8	Browina	13		—					
9	Brzozja	89	3	24					
10	Imt Dghow	—		—					
11	Bruchnowo	9		140					
12	Ernstrode	8		24					
13	Friedenau	11	3	39					
14	Grabia	68	8	109					
15	Grembozyn	98	61	82					
16	Grodno	1		157					
17	Gronowo	18		59					
18	Gurske	63	10	—					
19	Guttan	85	19	—					
20	Hohenhausen	66		134					
21	Kompanie	48		21					
22	Kostbar	57	2	—					
23	Kunzendorf	15		59					
24	Leibitzsch	123	6	71					
25	Lubianken	38		60					
26	Mader I	99	88	279		85	1		
27	Mader II	114	58	135		9			
28	Mader III	101	107	177		17			
29	Nandra	1		92					
30	Nessau	94	2	1					
31	Niedermühle	88	1	—					
32	Ostaszewo	41		59					
33	Ottloschitz	45	8	35					
34	Thorn. Papau	26	3	158					
35	Wisch. Papau	22		142					
36	Penjau	37	71	—					
37	Podgorz	138	86	105					
38	Podgorz	59		18					
39	Podgorz	58		22					
40	Podgorz	63	5	16					
41	Podgorz	15	2	60					
42	Rudaf	149	4	9					
43	Rüdigsheim	27		92					
44	Sängerau	27		66					
45	Scharnau	88	33	6					
46	Schillno	114		1					
47	Schönwalde	85	51	100					
48	Schwirfen	26		85					
49	Stanislawowo	17		22					
50	Schwarzbruch	81	11	2					
51	Seehof	21		45					
52	Schompe	89		60					
53	Steinau	83		49					
54	Sternberg	20		101					
55	Stewfen	89	12	13					
56	Swierczyno	1		31					
57	Tannhagen	57	3	231					
58	Alt-Thorn	28	2	—					
59	Turzno	7		86					
60	Warszewitz	—		92					
61	Watzewitz	—		89					
62	Wielgno	32		60					
63	Wlotterie	78	2	140					
		4285	1621	5796	15	151	9		

Kreis Briesen.

1	Briesen I	186	81	152					
2	Briesen II	155	16	189					
3	Sittin	26		25					
4	Nielub	68		51					
5	Landen	39		54					
6	Fronau	32		17					
7	Rgl. Neudorf	47		123					
8	Drüdenhof	32		30					
9	Orlono	1		87					
10	Agnst	93		64					
11	Wangerin	20		69					
12	Siegrfriedsdorf	83		23					
13	Marienthof	13		56					
14	Hofleben	20		188					
15	Schönsee	137	9	147					
16	Neu Schönsee	63	10	36					
17	Wielkalanota	3		141					
18	Chelmonie	55		100					
19	Schewen	16		40					
20	Zieln	39	14	137					
21	Wischewitz	103		66					
22	Cholewicz	10		31					
23	Neuhof (Nichtau)	41	6	73					
24	Leszno	19		97					
25	Wallitz	51	1	148					
26	Grünfelde	39	14	137					
27	Josephsdorf	29		67					
		1447	137	2165					

Wahl-Ergebnisse am 15. Juni 1893.

Gräß- mann	Krahmer	Rubies	von Elasti	Ritus- gusti	Scriptirte Stimmen.
nattlib.	konj.	frei.	Pole.	Zoc.	
Stadt Thorn.					
50	46	160	78	12	—
41	33	136	101	14	—
40	86	68	120	42	—
27	64	81	76	17	—
57	85	70	63	15	—
36	52	42	162	97	—
47	84	43	61	39	1
24	89	52	58	60	—
10	22	26	99	31	—

Kreis Thorn.

33	208	40	561	34		
—	61	—	23	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	12	—	49	—	—	—
—	25	—	222	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
4	31	2	15	—	—	—
—	74	20	1	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
3	10	4	49	5	—	—
6	67	—	117	—	—	—
4	90	23	42	45	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
5	52	2	—	2	1	—
—	84	—	—	5	—	—
—	—	—	—	—	—	—
2	47	—	21	—	—	—
1	62	1	—	—	—	—
—	17	—	120	—	—	—
6	49	6	62	23	—	—
—	32	—	54	—	—	—
21	55	31	248	240	1	—
27	69	19	71	67	—	—
41	80	29	124	91	1	—
—	—	—	92	—	—	—
—	100	4	1	1	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	50	—	60	—	—	—
9	23	16	34	—	—	—
—	20	3	120	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	46	41	—	—	—	—
60	80	101	119	30	2	—
—	47	—	19	—	—	—
—	58	3	11	4	—	—
2	19	12	13	14	—	—
—	9	1	34	9	—	—
—	133	3	5	21	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	32	1	146	—	—	—
—	72	25	7	7	—	—
6	110	—	—	3	—	—
3	53	6	56	81	—	—
—	—	—	—	—	—	—
2	7	3	22	—	—	—
2	123	1	3	1	—	—
4	22	—	61	—	—	—
5	69	1	40	—	—	—
2	64	—	52	—	—	—
—	25	—	96	—	—	—
6	44	22	8	34	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	30	4	—	1	—	—
3	6	—	90	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	73	4	—	—
1	22	—	60	—	—	—
2	53	—	111	—	1	—

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Mittag den Generalleutnant Eder v. d. Planitz. Nach der Tafel unternahmen die Majestäten eine Segelpartie auf der Havel. Den Donnerstag den Sterbetag Kaiser Friedrichs, brachten der Kaiser und die Kaiserin in stiller Zurückgezogenheit zu. Gegen Mittag begaben die Majestäten sich nach dem Mausoleum in der Friedenskirche zu Potsdam, um dort am Sarge einen Kranz niederzulegen und einige Zeit in stiller Andacht zu verweilen. Auch die zur Zeit in Potsdam anwesenden Mitglieder der königlichen Familie hatten im Laufe des Tages zumeist persönlich die Ruhestätte Kaiser Friedrichs besucht und gleichfalls Lorbeerkränze niedergelegt.

Aus Stockholm wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: König Oscar von Schweden-Norwegen hat Kaiser Wilhelm eingeladen, am 29. d. Mts der Jagd in Homburg beizuwohnen. Der Kaiser würde am 28. Abends in Gothenburg eintreffen.

Betreffs der Ueberrumpelung der Posener Garnison durch den Kaiser wird noch mitgeteilt: Es hat schon lange in der Absicht des Kaisers gelegen, sowohl Danzig, wie Posen einen unerwarteten Besuch zu machen und die Garnisonen dieser Städte zu alarmieren. Zur Fahrt nach Danzig war J. B. schon der Zug rangiert, als die Absicht des Monarchen in die Öffentlichkeit durch eine Indiskretion gelangte, und die Reise damals unterblieb. Zur Fahrt nach Posen hatte der Kaiser ursprünglich den Ettrag nach Dirschau bestellt und alle Stationen bis dahin waren über diese Fahrt informiert. Die Stationsbeamten hatten keine Ahnung, daß der Kaiser gar nicht daran denke, dies Ziel überhaupt zu erreichen. In Kreuz gab der Monarch plötzlich den Befehl, den Zug auf das nach Posen gehende Geleise zu dirigieren und über seine Fahrt dorthin das tiefste Stillstehen zu beobachten. Auf diese Weise gelang dem Kaiser sein Plan.

Für die Reichstagswahl am Donnerstag waren nicht weniger als 1401 Kandidaten in den 397 Wahlkreisen vorhanden. Es haben Kandidaten aufgestellt: Sozialdemokraten 359, Freisinnige 255, Centrum 225, Nationalliberale 153, Konfessionen 135, Antisemiten 89, Volkspartei 39, freikonfessionelle 36, Polen 29, Bayerische Bauernpartei 22, Welfen 19, Elsäßer 14, Westfälische Bauernpartei 7, Wilde 2, Neuhäuser Partikularisten 1, Bund der Landwirthe 5, Litzbauer 4, Dänen 3, Hessische Volkspartei 2, Mittelstandspartei 1, Handwerkerpartei 1, zusammen 1401 Kandidaten.

Im deutschen „Reichsanzeiger“, wie in der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind in den letzten Tagen eine ganze Reihe von ersichtlich aus dem Reichskanzleramt direkt herkommenden Rundgebungen zu Gunsten der neuen Militärvorlage veröffentlicht. In der letzten dieser Rundgebungen heißt es u. a.: Zu der neuen Militärvorlage ist nicht nur eine allmähliche Erhöhung der Quantität, sondern auch, wie in der Militärkommission des Reichstages überzeugend nachgewiesen ist, eine sofortige Erhöhung der Qualität gegeben. Ganz abgesehen von den, den inneren Truppendienst im Frieden günstig beeinflussenden Momenten, wird niemand in Abrede stellen können, daß die Erhöhung des Friedensersatzes an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, der Ersatz der notdürftig geübten Ersatzrekruten durch völlig ausgebildete Leute, die Schaffung von Friedensstücken für Kriegsbataillone der Infanterie, die Vermehrung der Feldartillerie, der Pioniere und der Eisenbahntrouppen die Qualität unseres Kriegsheeres in hohem Grade heben, und daß diese Wirkung sich schon bei Ausbruch eines Krieges im ersten Jahre nach Annahme des Gesetzes äußern würde. Man wird schon um dieser Eigenschaften willen nicht in Abrede stellen können, daß die Vorlage, auch abgesehen davon, daß sie ihr Ziel unter Vermeidung aller entbehrlichen Kosten und unter Gewährleistung aller zulässigen personellen Erleichterungen zu erreichen sucht, eine „wirklich zweckmäßige“ ist.

Der Herzog von Kumberland und seine Mutter. Die Süddeutsche Allg. Ztg. schreibt: „Wir werden erlucht, bekannt zu geben, daß der Kaiser der in Riffingen weilenden Königin Marie von Hannover Herrn Amstrath Sander-Himmelsbüchel autorisiert hat, nach seinem Ermessen bekannt zu geben, daß sich die Königin Marie vollständig mit ihrem Sohne, dem Herzog von Kumberland, in der zustimmenden Haltung zur deutschen Militärvorlage einverstanden erklärt. Zeugen für die Richtigkeit dieser Meldung sind die Herren Senator Jost und Bürgermeister Brehme aus Hildesheim.“

Der bisherige Reichstag war, nach der im April herausgegebenen Fraktionsliste, wie folgt zusammengesetzt: 65 Konfessionen, 18 Freikonfessionen, 108 Centrum, 17 Polen, 41 Nationalliberale, 67 Freisinnige, 10 Volkspartei (süddeutsche), 36 Sozialdemokraten, 32 bei seiner Fraktion, 3 Mandate waren erledigt. — Bei der letzten Wahl am 20. Februar 1890 wurden von den 397 Wahlen 246 endgültig vollzogen; es waren 151 Stichwahlen erforderlich. Drei Jahre vorher, 1887, waren nur 62 Stichwahlen notwendig gewesen.

Finanminister Dr. Miquel, sowie andere vom

Die Salon-Fee.

Roman von A. Masby.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Doktor Kroner las mehr mit den Augen die paar Silben von ihrem Munde, als daß er sie verstand. Mit einem fragenden Blick, den die Erkrankte mit kaum merklichem Kopfnicken erwiderte, zog er die zierliche Handtasche sanft von ihrem Arme, öffnete sie rasch, fand das Gewünschte glücklicherweise sofort und beehrte sich, die Tropfen in einen ebenfalls der Tasche entnommenen Theelöffel zu gießen.

„Voll?“ fragte er kurz auf den Köffel deutend. „Zu viel? Vielleicht zehn Tropfen? — zwanzig? also zwanzig.“

Er zählte gewissenhaft, flößte die Medizin vorsichtig ein, verschloß dann wieder sorgsam das Gläschen und die Tasche und legte letztere der jungen Dame auf den Schoß.

„Danke! vielen Dank!“

„Fühlen Sie sich ein wenig besser?“

„Ja ein paar Sekunden noch, dann ist es vorüber!“

Während der blasse Frauenmund die letzten Worte lispelte, schlossen die Augen sich wieder. Die hohe Röthe, welche vorher das jugendliche Gesichtchen bedeckt hatte, war jetzt einer schneeweißen Blässe gewichen, bis auf einen dunkelrothen Fleck, welcher freisend auf jeder Wange sich abzeichnete.

Nun erst fiel Kroner die Schmalheit der bleichen Wangen auf, die eingesunkenen Schläfe, von denen das lockige Haar zurückgefallen, die dunklen Schatten um die tiefstehenden Augen — alles traurige Merkmale einer zerstörten Menschenblüte.

„Arme, junge Friedhofskraut!“ flüsterte Doktor Kroner in sich hinein. Inniges Mitleid schwellte sein Herz, mit unwillkürlich erhöhter Theilnahme die zarte, hinfällige Gestalt musternd, fand er es unbegreiflich, ja gewissenlos, wie man sie ohne Be-

Rektor Ahlwardt angegriffene Personen haben, den Hamb. Nachr. zufolge, diesen wegen Beleidigung und Verleumdung verklagt.

Gelegentlich der Reichstagswahl mag an die eigenartige Stellung erinnert werden, welche der Reichskanzler als Staatsbürger einnimmt. In Bezug hierauf ist betreffs des Fürsten Bismarck vor mehreren Jahren folgendes konstatiert, das sich auch auf Graf Caprivi anwenden läßt. Der Reichskanzler ist höchster Zivilbeamter des Reichs, hat aber vor dem Korpsgenerals in Straßachen Recht zu nehmen. Er ist zwar im Zivildienst dauernd angestellt, ist aber dennoch aktiver General. Obwohl er aktiver General ist, übt er doch das Wahlrecht aus. Er ist aktiver General, obwohl er im Militärdienst keine Funktion hat, auch kein Gehalt bezieht.

Die Reichstagswahl ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten recht ruhig verlaufen, auch in Berlin hat die Agitation die üblichen Formen in keiner Weise überschritten. Die Sozialdemokraten, welche bisher zwei der sechs Berliner Mandate inne hatten, während die übrigen den Freisinnigen gehören, hatten gewaltige Anstrengung gemacht, weiteres Terrain zu erobern, und vielfach Frauen mit zur Hilfe herangezogen, blieben aber auch sehr ruhig. Abends bei der Verkündung des Resultates ging es in den Straßen und Versammlungslokalen etwas lebhafter zu, aber bedenkliche Zwischenfälle sind nicht gemeldet. Im Ganzen wurde in Berlin in 628 verschiedenen Wahllokale gewählt, die Gesamtzahl der Wähler beträgt 373 930 Personen. Der sechste Wahlkreis, der größte in ganz Deutschland, zählt 121 564 Wähler. Die Beteiligung war vielfach nicht eben stark, und erst die dringenden Aufforderungen der Vertrauensmänner brachten manchen Säumigen herbei. Das Wetter war heiß. Die Polizei hatte keinerlei Anordnungen getroffen, das Militär hatte Kasernenbesatz, konnte also eventuell herangezogen werden. Im Wahllokale im Kaiserhofe wählte Vormittags 11 Uhr auch der Reichskanzler Graf Caprivi, der schlichte Generalsuniform trug. Bei seinem Eintritt erhoben sich die Herren vom Wahlvorstande; der Reichskanzler überreichte dem Vorsitzenden seinen Zettel und entfernte sich dann schweigend. Die Arbeitermassen strömten besonders von 5 bis 6 Uhr Abends zum Wahlstische, trotz des verschiedentlich herrschenden Gedränges blieb aber alles ruhig. Die meiste Arbeit wurde auf den zweiten bisher von Professor Virchow vertretenen Wahlkreis gewandt; es kandidierten hier noch: Professor Wagner (kons.) und der Sozialdemokrat Fischer. Als Wahlkandidaturen kamen in Betracht: Henneberg (natlib.) und Wachler (Antisemit.)

Von der französischen Grenze wird der „N. A. Z.“ geschrieben: Die Erhumung und Ueberführung der Ueberreste der bei Gagnonville auf französischem Boden ruhenden, in der Schlacht bei Gravelotte am 18. August 1870 gefallenen preussischen Militärs, welche in Folge der Verzögerung der Arbeiten an dem Denkmal nicht erfolgen konnte, soll nunmehr am Sonnabend, den 17. d. M., Vormittags vor sich gehen. Französischerseits werden dabei militärische Honneurs von zwei Bataillonen der Garnison von Verdun erwiesen werden, die mit Fahne und Musik ausrücken und dem Kondukt bis zur Grenze das Geleite geben. Der Feier wird gleichfalls der kommandierende General des 6. Armeekorps, General Jamont aus Chalons mit seinem Stabe beizuwohnen, von welchem auch die einzelnen Anordnungen des militärischen Theiles der Feier ausgehen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Plenarsitzung der österreichischen Delegation hat Minister Graf Kalnoky ebenfalls erneute längere Ausführungen über die allgemeine politische Lage gegeben, welche den früheren Darlegungen völlig entsprechen. Der Minister hob nochmals hervor, daß irgend eine Erschütterung der Beziehungen der Dreieinigkeitsstaaten zu einander in keiner Weise zu befürchten sei, und daß eine Besserung der Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn sich nicht gegen Deutschland oder Italien richte. Bestimmte Gründe für das Eintreten eines besseren Verhältnisses zum Jarenreiche konnte der Minister nicht geltend machen. Die Delegation nahm alsdann den Etat des Ministeriums des Auswärtigen an. — Wiener Zeitungen hatten die Meldung gebracht, der König von Italien werde im Herbst ebenfalls den großen Manövern in Ungarn beizuwohnen. Die Nachricht ist indessen unbegründet. — Die Bergarbeiterstreiks gehen zu Ende.

Italien.

In der Deputiertenkammer haben wieder einmal lange Debatten über innere politische Fragen stattgefunden. Etwas Besonderes ist dabei in keiner Weise zu Tage getreten.

Frankreich.

Präsident Carriot reist in diesen Tagen nach Fontainebleau ab, wo er sich von seinem Nervenleiden rasch wieder zu erholen gedenkt. — Das Appellationsgericht in Paris hat das frühere Urteil im zweiten Panamaprozess aufgehoben, durch welches Charles Lefevre, Fontane, und der Ingenieur Eiffel wegen

gleitung konnte reisen lassen. Oder bejaß sie keine Angehörigen? stand sie trotz ihrer Jugend allein im Leben? doppelt hüßlich und beklagenswerth! Bekümmert schien sie gut gestellt zu sein; wenigstens befand sich in der Handtasche eine mit funkelnden Goldstücken gefüllte Börse, auch der elegante graue Reiseanzug von seinem warmen Stoff ließ nicht auf ärmliche Verhältnisse schließen, deutete vielmehr mitsamt den knapp anliegenden pergamentenen Handschuhen von schwedischem Leder auf verfeinerte Lebensgewohnheiten hin.

Die Leidende hatte richtig prophezeit. Ihre leuchtenden Athemzüge wurden allmählich ruhiger, regelmäßiger, das kurze krampfartige Husteln hörte auf; nach weiteren zwei Minuten schlug sie die langen Wimpern empor — ein paar große dunkle Augen, welche das kleine weiße Gesicht wunderbar belebten, leuchteten Doktor Kroner entgegen, und nun aus ihrer zusammengefunkenen Stellung sich aufrichtend, sagte sie mit leiser, etwas heiserer Stimme:

„Sie waren so gütig, mein Herr! lassen Sie mich Ihnen nochmals herzlich danken.“

Kroner horchte überrascht auf: so fließend, mit so richtiger Betonung die junge Dame deutsch sprach, verrieth sie doch in dem fremd klingenden Accent die Ausländerin — diese Wahrnehmung steigerte sein Interesse.

„Darauf“, erwiderte er freundlich ablehnend — „besteht der kleine Dienst, den zu leisten ich so glücklich war, keinen Anspruch.“

„Doch, doch!“ versicherte sie lebhafter. „Ohne Ihren Beistand hätte es mir schlimm, recht schlimm ergehen können! Ich war unvermögend, mir selbst zu helfen.“

„Dann allerdings war es gut, daß Sie sich nicht allein im Coupé befanden. Gott sei Dank! daß es Ihnen nun besser geht.“

„Ja, Gott sei Dank!“ wiederholte sie unter einem leisen Seufzer. „Es ist leider nicht das erste Mal, daß ich von solchem bösen Zufall betroffen werde.“

Betruges verurtheilt wurden. Die Verurtheilung von Charles Lefevre ist von vornherein gemißbilligt, daß Eiffel lange Finger gemacht hat, ist indessen zweifellos. — Der Gesundheitszustand des 85jährigen Marshalls Mac Mahon, der in letzter Zeit recht bedenklich war, hat sich jetzt wieder etwas gebessert. — Einzelne Pariser Zeitungen bringen noch mehrere Skandal-Artikel gegen Deutschland. Das Journal „Le Jour“ bespricht in einem Leitartikel „der Koloß mit thönernen Füßen“ die deutschen Reichstagswahlen und erklärt, wenn die Anhänger der Militärvorlage täglich wiederholten, Frankreich sei der Erbfeind, die Franzosen wollten nicht vergessen, so sei dies richtig, gewiß wollen die Franzosen nicht vergessen und werden nicht vergessen, aber sie vermögen zu warten, bis das giftige Thier an seinem eigenen Gift verendet. Sie verfolgen aufmerksam die latente Zersetzung des deutschen Kaiserreiches, eines Reiches des Zufalls, dieser zusammengefügten Macht. Frankreich sieht diesem Koloß mit den thönernen Füßen furchtlos ins Gesicht. Es braucht die Stunde nicht zu beschleunigen, die Stunde wird kommen, sie naht bereits. — Die bekannte Schriftstellerin Juliette Adam beschwört in einem Artikel die Elsaß-Lothringer, Gegner der Militärvorlage zu wählen und schließlich: „Ich bete zu Gott, welcher Frankreich beschützt und welcher der Gott Elsaß-Lothringens ist, er möge in die Seelen unserer Landsleute die Ueberzeugung einpflanzen, daß es ihm genüge, wenn man christlich und anti-deutsch ist!“ Wenn bei dem Frauenzimmer noch keine Schraube los ist, so wackelt sie doch schon recht bedenklich. — Es stellt sich offiziell heraus, daß die Franzosen nach ihrer Gewohnheit die Nachrichten vom Ausbruch der Cholera auch in diesem Jahre wieder gewaltig verurtheilen. So sind in Orient in den letzten Wochen 500 Erkrankungen und 78 Todesfälle an Cholera vorgekommen, über welche aus Paris fast nichts gemeldet ist. — In der Deputiertenkammer ist eine Bewegung dafür im Gange, das neue französische Kadregesetz so schnell wie möglich durchzupressen. — In Paris ist wieder ein großer Rutscherirei ausgebrochen.

Rußland.

Nach Londoner Berichten bestätigt es sich, daß der Großfürst Thronfolger von Rußland der Hochzeit des Herzogs von York beizuwohnen wird. Auch der Großherzog von Hessen wird kommen. Allem Anschein nach handelt es sich also um eine Begegnung zwischen dem russischen Thronfolger und seiner künftigen Braut, der Prinzessin Alice von Hessen. — Der Besuch eines russischen Geschwaders in Brest in Frankreich ist nunmehr für den Monat August in sichere Aussicht gestellt.

Amerika.

Man schätzt die Zahl der bei der Feuersbrunst in Montgomery-Street umgekommenen Personen auf 20. Die Mehrzahl der beschäftigten Arbeiter bestand aus Deutschen, Polen und Ungarn.

Wahlergebnisse.

In Berlin I. Stichwahl zwischen Langerhans (freis.) 4270 und Taetrow (Sozialdemokrat) 3209. II. Stichwahl zwischen Virchow (freis.) 8767 Fischer und (Soz.) 10898. III. Stichwahl zwischen Munzel (freis.) 7003 und Vogtherr (Soz.) 10107. IV. gewählt Singer (Soz.) V. Stichwahl zwischen Baumback (freis.) 6348 und Schmidt (Soz.) 7138. VI. gewählt Liebknecht (Soz.)

In Danzig Stichwahl zwischen Ridert (freis. Vereinigung) und Jochim (Soz.)

In Königsberg Stichwahl zwischen Dr. Krause (natlib.) und Schulze (Soz.)

In Leipzig, Stadt, Stichwahl zwischen Dasse (natlib.) und Pinkau (Soz.)

In Bonn gewählt Spahn (Centrum.)

In Breslau gewählt beide Sozialdemokraten.

In Chemnitz gewählt Schippel (Soz.)

In Elberfeld-Barmen Stichwahl zwischen Kartellist 14027 und Sozialdemokrat 19024. Dr. Lieber (Str.) 2467.

In Stettin Stichwahl zwischen Brömel (freis. Vereinigung) mit 5763 und Gerbert (Soz.) mit 9587 Stimmen.

In Teltow, bisher konservativ vertreten, Stichwahl zwischen dem sozialdemokratischen Kandidaten Zubeil und dem konservativen Ring.

In Sorau Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten Dr. Lutz und dem Konservativen v. Bloek.

In Bunsau Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Schmieder (freis.) und Leopold (Bund der Landwirthe).

In Halle a. S. Stichwahl zwischen Meyer (freis. Vereinigung) und dem bisherigen Vertreter Kunert (Soz.)

In Koburg Stichwahl zwischen dem Freisinnigen Beckh und dem Nationalliberalen Schmidt.

In Hamburg sind in allen drei Wahlkreisen, die bisher schon sozialdemokratisch vertreten waren, die sozialdemokratischen Kandidaten Vebel, Diez und Meyer gewählt.

In Schwarzburg-Sondershausen Stichwahl zwischen Bod (Soz.) und dem bisherigen Vertreter Pieschel (natlib.)

In Bremen haben Bruhns (Soz.) 14573, Freese (freis. Vereinigung) 19123, Müller (Antis.) 555 Stimmen erhalten.

„Bedauere aufrichtig! Aber, mein Fräulein, wenn Sie sich leidend fühlen, sollten Sie niemals — Verzeihung für meine Offenheit — eine Reise allein unternehmen.“

„Ich weiß, ich habe unrecht gehandelt, James wird darüber auch ungehalten sein, er hätte — James“, unterbrach sie sich, während ein rothger Schimmer über ihr Antlitz glitt und ein flüchtiges, fast schelmisches Lächeln den kleinen Mund umspielte. — „James nämlich ist mein Mann.“

„Ah! Sie sind verheiratet?“ rief Doktor Kroner in höchster Verwunderung, in unbewußt zweifelndem Tone.

„Schon vier Jahre!“ nickte sie unter lieblichem, das junge Gesicht unbeschreiblich verschönendem Lächeln. Dabei streifte sie wie unabsichtlich den Handschuh von ihrer schmalen weißen Hand, so daß an ihrem Finger der goldene Trauring sichtbar wurde. Dieser vollgiltige Beweis mußte jeden Zweifel ihres Reisegefährten heben.

Dem war wohl auch so, aber andererseits verfehlte ihre letzte Aussage ihn in ein neues Staunen.

„In der That — kaum denkbar!“ konnte er sich nicht enthalten zu sagen. „Ich bitte um Entschuldigung für meine unzutreffende Annahme — aber wie konnte ich ahnen?“

„D“, fiel sie, seine Gedanken errathend, ihm rasch ins Wort, „ich bin gar nicht mehr so jung, wie Sie vielleicht glauben mögen — schon zwanzig gewesen!“

„Wirklich?“ — Kroner mußte unwillkürlich lächeln — „so alt schon?“

Allerdings hatte er die junge Frau nach ihrer äußeren mädchenhaft jarten, fast noch kindlichen Erscheinung für eine kaum achtzehnjährige gehalten.

Ihrer Aussprache nach sind Sie Engländerin. Wahrscheinlich hat die Liebe — in diesem einen vernünftigen ich wohl richtig — die Liebe Sie veranlaßt, Ihr Vaterland so früh schon zu verlassen?“

(Fortsetzung folgt.)

Jetzt haben die Sozialdemokraten den Wahlkreis an die freisinnige Vereinigung verloren.

In **Lübeck**, bisher sozialdemokratisch vertreten, Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Sozialdemokraten und dem der freisinnigen Vereinigung.

In **Dresden**, Wahlkreis links von der Elbe, bisher konservativ vertreten, Stichwahl zwischen dem Antisemiten Zimmermann und dem Sozialdemokraten Dr. Gradnauer.

In **Mannheim** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Dreesbach (Soz.) und Wassermann (nat.lib.).

In **Nachen** wurde der Centrumskandidat Mooren, der bisherige Vertreter, wiedergewählt.

In **Trier** wurde der Centrumskandidat Mintelen wiedergewählt.

In **Stegen** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Stöcker (konf.-antim.) und dem nationalliberalen Dresler.

In **Frankfurt a. M.** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Schmidt (Soz.) mit 13 482 gegen Oswald (nat.-lib.) mit 7275 Stimmen.

In **Würzburg** Stichwahl zwischen Neckermann (Centr.) und Fülle (Soz.) statt.

In **Heidelberg**, bisher konservativ vertreten, Stichwahl zwischen dem Kandidaten der Freisinnigen Gerard und dem Nationalliberalen Weber.

In **Köln** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Greiß (Centr.) mit 18 702 und Lueske 12 090 Stimmen.

Im Wahlkreise **Brandenburg-Westhavelland** Stichwahl zwischen Wieseke (konf.) und Ewald (Soz.).

Im Wahlkreise **Sonneberg-Saalfeld** ist Reihhaus (Soz.) gewählt.

Bromberg. Bisher Falkenthal (konf.) 2626, Bräse (freis. Vereinigung) 3190, v. Czarlinski (Pole 2227), Janiszewski (Soz.) 2195 Stimmen.

Im Wahlkreise **Posen** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Segielski (Pole) und Hoffmeier (konf.).

In **Homburg-Höchst**, bisher vertreten durch Funck (freis. Volksp.) Stichwahl zwischen Westernacher (nat.-lib.) und Brühne (Soz.).

In **Dresden-Alttadt-Dippoldiswalde** Stichwahl zwischen Horn (Soz.) und Hänichen (Antif.). Bisheriger Vertreter war Adernann (konf.).

In **Niederbarnim** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Stadthagen (Soz.) mit 17 233 Stimmen und Jrmr (konf.) mit 11 249 Stimmen.

Im Wahlkreise **Speyer** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Clemm (nat.-lib.) und Merkle (Soz.).

Im Wahlkreise **Elberfeld-Barmen** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Harm (Soz.) und Gärtner-Dahm (nat.-lib.).

In **Dortmund** hat der bisherige Vertreter Möller (nat.-lib.) 15 485, Tölke (Soz.) 16 107, Lensing (Centr.) 12 585 Stimmen erhalten. Es findet somit Stichwahl zwischen Möller und Tölke statt.

Im Wahlkreise **Deffau** Stichwahl zwischen dem bisherigen Vertreter Köfke (nat.-lib.) und Pöus (Soz.).

In **Crefeld** ist der bisherige Vertreter Bachem (Centr.) mit 10 997 Stimmen wiedergewählt. Seyffart (nat.-lib.) erhielt 4168 und Helbing (Soz.) 3730 Stimmen.

In **München I.** Stichwahl zwischen Dürchardt (freis. Vereinigung) und dem bisherigen Vertreter Vink (Soz.).

In **München II.** ist Bollmar (Soz.) wiedergewählt.

In **Wiesbaden**, bisheriger Vertreter Schenk (freis. Volkspartei), ist Stichwahl zwischen Köpp (freis. Vereinigung) und Fleischmann (Soz.).

In **Strasbourg i. G.** (Stadt) erhielten der bisherige Vertreter Petri (nat.-lib.) 6981, Bebel (Soz.) 6206, Müller-Simonis (Centr.) 3399 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Petri und Bebel statt.

Graubenz. Bisher Plehn (nat.-lib.) 2725, v. Kries (konf.) 2102, v. Kozyski (Pole) 2992, Jochem (Soz.) 383 Stimmen.

Marienwerder. Bisher v. Buddenbrock (konf.) 1938, Dominik (Pole) 2067, Plehn (nat.-lib.) 53, Virchow (freis.) 71, Jochem (Soz.) 122 Stimmen.

Br. Stargard. Bisher Engler (freikons.) 911, v. Kalkstein (Pole) 5191, Riebert (freis.) 44, Jochem (Soz.) 15 Stimmen.

Locales.

Thorn, den 16. Juni 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

16. Juni 1552. Georg Lobdau, civis thoran., hat das Gut und die Schulzerei Wallisch auf Grund der ihm von den Vorfahren überkommenen Privilegien verkauft und ausgetragen George Ritters Witwen perpetuis temporibus.
1605. Die Thurm- und die Mauer am Gerechten Thor von Grund aus repariren zu lassen.

Armeekalender.

16. Juni 1815. Schlacht bei Wigny in der belgischen Provinz Namur. Drei preussische Korps in der Stärke von 82 000 Mann mit 424 Geschützen, den rechten Flügel an Brye, den linken an Wigny geleitet, von denen ein Korps jedoch in Rejerve verblieb, verteidigten sich ruhmvoll in einer Reihe der erbittertesten Dorfschlachten gegen Napoleons Angriffe. Blücher, mit gezogenem Säbel an der Spitze des 6. Inf.-Regts., kommt bei einer Attacke zu Fall, wird durch Major v. Lud und einigen Mannen gerettet. — Inf.-Regtr. 2, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 19, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31; Landw.-Regtr. 2, 8, 13, 15, 16, 20, 24, 26, 27; Jäger-Bat. 3, 4, 5, 6; Kür.-Regtr. 2, 4; Drag.-Regtr. 2, 3, 4; Pul.-Regtr. 3, 4, 5, 9, 11; Ulanen-Regtr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 2, 6 und 7. schweres Landw.-Reiter-Regtr. 2. Landw.-Drag.-Regtr. 3 und 11. Landw.-Pul.-Regtr. 2. Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8; Pion.-Bat. 2, 5.

— **Personalien.** Den Amtsrathern Chyler in Marienwerder, Blau in Thorn und Braun in Elbing ist der Charakter als Amtsrath verliehen. Der Gerichtsassessor Gehrt in Königs ist zum Amtsrath bei dem Amtsgerichte in Schlochau ernannt worden. Der Gerichtsassessor Bothar Beder ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Alt-Landsberg zugelassen. Der Gerichtsdienerr Herrmann in Gollub ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Zugang: Der Regierungsrath Hermann in Magdeburg ist nach Bromberg versetzt und der kgl. Eisenbahndirektion zur weiteren Beschäftigung überwiesen; derselbe ist zur Uebernahme der Beschäftigung, während deren ihm die Befugnisse eines Direktionsmitgliedes für die ihm zur selbstständigen Erledigung zugetheilten Geschäfte beigelegt sind, bereits nach Bromberg kommittirt. Der Eisenbahnbauinspektor Schmidt in Weisel ist unter Verlegung nach Bromberg der kgl. Eisenbahndirektion als Hilfsarbeiter überwiesen. Abgang zu anderen Verwaltungen: Der Eisenbahnbauinspektor Haas in Bromberg ist nach Weisel als Mitglied zum kgl. Eisenbahnbetriebsamt dafelbst, der Stationsassistent Bode in Marienburg nach Egerndorf, Eisenbahndirektionsbezirk Magdeburg, versetzt. In den Ruhestand tritt: Bahnmeister Kreischmer in Schneidemühl. Ernannt: Betriebssekretär Pfeiffer in Bromberg zum Eisenbahnsekretär, die Stations-

bediarte Perschau in Danzig und Mehl in Insterburg zu Bahnmeister. Verlegt: Die Stationsassistenten Baerwald in Danzig nach Zoppot, Gerchowin in Danzig nach Marienburg und Wrangel in Zoppot nach Danzig. Die Prüfung bestand: Bahnmeisteraspirant Lamotte in Königs zum Bahnmeister.

— **Zum Besten des Garnison-Unterstützungsfonds** wird am Sonntag Abend die Ulanen-Kapelle im „Elyrium“ konzertiren. Das Programm verpflichtet in seiner geschickten Auswahl viel Genuß. Der hübsche Garten bietet dazu angenehmen Aufenthalt.

— **Theater.** Das neue Schauspiel-Ensemble eröffnete die Saison am gestrigen Abend mit Subermanns „Heimath.“ Zu unserem Bedauern litt der Besuch noch unter den in unserer Stadt jüngst empfangenen Eindrücken insofern, als „Heimath“ das letzte Schauspiel war, das noch vor kurzem vor gut besetztem Hause zweimal hintereinander hier selbst in Szene ging. Außerdem mochte wohl die Hochfluth der Wahlkampagne, die eben gestern ihren Culminationspunkt erreichte, an der schwachen Frequenzirung des Theaters Schuld getragen haben. Das Stück als Entree-Vorstellung passiren zu lassen, war seitens der Direktion nicht ohne Absicht unternommen; denn in der That wird in demselben den Hauptakteuren reichlich Gelegenheit geboten, ihre Befähigung für typische Charakterdarstellungen darzulegen. Dies gelang vor allem Hrl. Proška als „Magda.“ Es gelang ihr mit feinem Geschick, sich vor einer der Rolle nahegelegten Uebertreibung zu hüten, vor Ueber-Empzipation. Ja, fast wollte es uns erscheinen, als laufe sie in dem ergreifenden Schlusssatz gerade an einer conträr pointirten Stelle in Gefahr, ihrer Künstlerrolle infolge etwas zu hausbadener Gefühlsschweißigkeit insofern zu werden. Uebrigens liegt dem Hrl. Proška die Rolle der Magda gut. — Herr Korb als Pfarrer zu „St. Marien“ war eine sympathische, wahre Erscheinung. Obgleich er unter geringer Indisposition der Stimme zu leiden hatte, glauben wir versichern zu können, daß die Direktion in ihm ein tüchtiges Talent hat. Auch das Spiel des Hren. Lange genügt; sollte es indessen nicht der Rolle von Vortheil sein, wenn der alte Oberstleutnant, als Held einer modernen Schicksalstragödie, dem Zuschauer etwas mehr das Dämonische seiner Rolle nahe brächte, als einen einfach geknickten alten Vater? Die übrigen Mitspielenden erledigten sich ihrer Rolle angemessen. Das Ganze erntete lebhaften Beifall.

— **v. Eledigte Stellen für Militäranwärter.** Bezirk des kgl. Eisenbahn-Betriebsamts Danzig, 5 Weichensteller, Mindesteinkommen 800 Mark jährlich; nach erfolgter Anstellung Wohnungsgeldzuschuß bezw. Dienstwohnung, Gehalt steigt bis 1200 Mk.; bei Befähigung Aufträgen zum Salstellenaufseher, jodann Gehalt 1500 Mk. — Lautenburg, Magistrat, Stadtförster, 650 Mk. neben freier Wohnung, frei Brennholz, 24 rm Kiefernlofen, sowie freie Waldweide für 2 Kühe, Benutzung von 2 Stücken Land, Obhgarten und Wiesenflächen. — Thon, Magistrat, Rathhausdiener, 500 Mk. Lohn und einige Nebeneinnahmen.

— **Padefendungen nach Rußland betreffend.** Den durch die Post beförderten Padefendungen nach Rußland dürfen nach dem russischen Postreglement verschlossene Briefe nicht beigegeben sein. Wird bei der zollamtlichen Abfertigung in Rußland in einem Paket ein verschlossener Brief vorgefunden, so kommt, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, russischerseits ein Strafgehalt von 2 Rubeln für je ein Soltnit (etwa 4 Gramm) zur Einziehung.

— **Unsaubere Briefmarken** zu verwenden kann in recht peinliche Unannehmlichkeiten bringen. Aus Berlin wird berichtet: Die in Berlin in der Neuen Königsstraße wohnenden Frau Tischlermeister St. hatte am 28. April d. J. einen Brief nach Kyritz entandt und zur Frankirung des Schreibens eine Zehnpfennig-Marke verwendet, die durch einen vorausgegangen mehrwöchigen Aufenthalt im Portemonnaie der Dame ihre blühendste Farbe verloren und schwärzliche Flecke angenommen hatte. Nach etwa vier Wochen erhielt Frau St., die inzwischen als Wbenerin ermittelt worden war, von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion ein Schreiben, worin sie aufgefordert wurde, sich zur Vernehmung auf dem Berliner Postamt Nr. 43 einzufinden. Hier wurde der Ueberraschten, die sich vergeblich darauf besonnen, welches Verbrechen sie sich der Post gegenüber schuldig gemacht, mitgetheilt, daß die Behörde aus den Flecken der Marke den Schluß gezogen, daß diese bereits entwertet gewesen sei. Es wurde, trotzdem die durchaus unbefleckte Frau energisch Verwahrung gegen die ihr gemachte Beschuldigung einlegte, hierauf die Dame durch Schreiben der Kaiserlichen Ober-Postdirektion gemäß § 27 zu 3 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reiches vom 28. Oktober 1871 zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt bei Vermeidung des ferneren Verfahrens und der Ertheilung eines Strafbefehls innerhalb eines auszufüllenden Befehls von 10 Tagen.

— **Betriebsöffnung der Strecke Jordon-Kulmsee.** Die vorgenannte im Bau befindliche Strecke wird voraussichtlich, wie die Bromberger Eisenbahndirektion jetzt amtlich mittheilt, am 1. November d. J. dem Betriebe übergeben werden können.

— **Kiefernplünder.** Die im vergangenen Herbst in vier Oberförstereien des Regierungsbezirks Marienwerder angefertigten Probefassungen nach schädlichen Forstinsekten haben ergeben, daß während des vergangenen Sommers eine Vermehrung des Kiefernplünders eingetreten ist. Im laufenden Frühjahr sind deshalb, um den Grund der eingetretenen Vermehrung und die hauptsächlich befallenen Bestände festsetzen zu können, in allen Beständen jener vier Reviere, in welchen im vergangenen Herbst mehr als zwei Raupen pro Stamm im Winterlager gefunden wurden, Probeleistungen vorgenommen worden, deren Resultate noch nicht vorliegen. In der Oberförsterei Königsbruch haben ungefähr 250 Hektar der am stärksten befallenen Bestände zur Vertilgung der Raupen geleimt werden müssen.

— **Pantoffel als Postkarte.** In der „Bremerhaven-Gesestemünder Provinzial-Zeitung“ vom 11. d. M. lesen wir folgendes: „Ein Ingenieur aus dem Binnenlande hat sich an einem der letzten Tage hier nach New-York eingeschifft, um die Weltausstellung in Chicago zu besuchen. Nachdem er mit einigen hiesigen Freunden feucht-fröhlichen Abschied gefeiert hatte und von ihnen an Bord geleitet war, kam noch einmal der ganze Trennungsschmerz über ihn und er beschloß, seinem geliebten Weibchen daheim noch einen letzten Gruß vom deutschen Boden zu senden und zu diesem letzten Gruß (nomen est omen) den Pantoffel zu verwenden, — nicht etwa den, welchen die bessere Hälfte vielleicht kräftig geschwungen, sondern den, mit welchem er zum letzten Mal den deutschen Boden betreten. Schnell bedeckte sich die Pantoffelsohle mit ergreifenden Abschiedsworten, glühenden Liebes- und Treueschwüren und der Hoffnung auf glückliches Wiedersehen, und mit dem Versprechen der pünktlichen Besorgung dieser „Postkarte“ trennten sich die Freunde. Abseits und mit einer Freimarke besetzt, ist dann dieser Abschiedsgruß in den Postkasten practizirt worden. Hoffentlich hat die liebe Reichspost ein Auge zugeblinzt und die originelle Postsendung schnell und richtig an ihre Adresse befördert!“

— **Die Krinoline im Dienste der Wohlthätigkeit.** In Damenkreisen scheint man die Gefahr, daß die Krinoline sich über kurz oder lang wieder „breit“ machen wird, noch immer für sehr groß zu halten. Die Gräfin von der Schulenburg geb. Freiin von Schilling in Frankfurt a. O. wendet sich in einem Aufruf an die gesamte Damenwelt mit der Bitte, sich durch Unterdrückung zu verpflichten, keine Krinolinen zu tragen. Diejenigen Damen, die später diesem Versprechen untreu werden und sich von dem verführerischen Reiz des Modestückchens umgarnen lassen sollten, sind verpflichtet, als Strafe für diesen Abfall an eine Sammelstelle fünf Mark zu bezahlen. Die auf diese Weise zusammengebrachten Gelder sollen für wohlthätige Zwecke Verwendung finden.

— **Eine große Freude** erlebten heute früh die Bewohner der Kulmer Vorstadt. Sie sahen nämlich auf der Kulmer Chaussee einen Wagen fahren, aus welchem Wasser auf die staubige Straße floß. Einige Leute behaupteten, es wäre ein Wassermagen, wie sie in der Innenstadt zum Besprengen der Straßen verwendet würden, andere aber erklärten, sie hätten einen solchen Wagen auf der Kulmer Chaussee seit 3 Jahren nicht gesehen, und es sei doch nicht anzunehmen, daß man eine Hauptstraße nur alle 3 Jahre besprengt. Sachverständige gaben ihr Urtheil ab: es war wirklich ein Wassermagen. Das Staunen und die Freude darüber wurde noch erhöht durch die Nachricht, daß die Kulmer Chaussee sogar Nachmittags, wenn die Sonne am heißesten scheint, mit Wasser besprengt werden soll.

— **Schweine-transport.** Heute wurden 84 Schweine aus Rußland über Dittloschin in das hiesige Schlachthaus eingeliefert.

— **Diebstahl.** Das in der Dr. Szumanjans Klinik beschäftigt gewesene Dienstmädchen Josepha Ciechanowski wurde verhaftet, weil es verschiedene Gegenstände, wie Uhren und Geld entwendet hat.

— **Gefunden** ein Kindertrumpf auf dem altstädt. Kirchhof, ein heller Damen-Regenmantel am Nothen Wege, ein Schlüssel auf dem altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— **Verhaftet** 2 Personen.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren reiche Zufuhren. Die Preise waren folgende: Butter (Pfund) 0,70—0,85, Eier (Mandel) 0,50—0,55, der Centner Kartoffeln kostete am Anfang des Marktes 1,30, später 1,80, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,35—0,40, Aale 0,40—0,75, Krebse (Schal) 2,50—8,00, Weißfische 0,20, Gähner (junge) 0,80—1,20, (alte) 1,80—2,60, Tauben 0,60, Enten (alte) 3,00 das Paar, Gänse (junge) 2,30 das Stück, Schoten 0,30 das Pfund, Stachelbeeren (2 Pfund) 0,15,

Radieschen (3 Bund) 0,10, Mohrrüben 0,05—0,10 das Bund, Kohlrabi (Mandel) 0,25—0,35, Gurken (Stück) 0,10—0,60, Salat (4 Köpfe) 0,10.

— **Das Hochwasser** hat in unserer Niederung sehr viel Unheil angerichtet. In Grünthal, Seuterggrund, Ober-, Groß-Neisau, Schliffelmühle, Köstbar, Duliniewo usw. ist fast die gesamte Ernte vernichtet. Viele Wiesen mit fastigem Graze, die nicht mehr gehauen werden konnten, sind durch das Wasser so zugerichtet worden, daß das Gras nur zum Dünger verwendet werden können. Die Wiesen sind für dieses Jahr überhaupt verlos, da der angesammelte Schlamm dem Grummelwuchs sehr hinderlich ist. Kartoffeln und Runkeln sind gänzlich unbrauchbar geworden, ebenso ein großer Theil Roggen und Weizen. Auf der Wilawe steht das Wasser noch so hoch, trotzdem es in der Weichsel fällt, daß die Kühe bis an den Bauch durch das Wasser gehen müssen, um auf die Weide zu gelangen.

— **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt schnell; heutiger Wasserstand 1,90 Mtr. Eingetroffen auf der Bergfahrt Dampfer „Drahe“ mit Ladung.

Vermischtes.

Der Besitzer eines Berliner Ballofals wurde zu 6 Monaten Gefängnis, 2000 Mark Geldstrafe und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt, weil er schon seit Jahr und Tag seinen Gästen statt Champagner allen möglichen Sux hatte vorsetzen lassen, dem ihm gewisse Weinpausarten unter hochnoblen Etikett geliefert hatten. Einer dieser Kunden ist damit getroffen; aber wie viele laufen außerdem noch in Berlin umher. — Die Stadt Prochmetre in Mexiko ist durch einen Wirbelsturm vernichtet worden. Eine große Zahl Einwohner ist getödtet worden, und viele Personen sind verlegt. Ueber 2000 Personen sind obdachlos geworden. — Die romantische Geschichte von der Verlobung des Prinzen von Johore mit einer Karlsbader Modistin, einer Schloßerstochter, die schon mit allen Einzelheiten erzählt worden war, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. — In Potsdam ist der frühere königliche Gartendirektor Jähle gestorben. Sein Sohn wurde bekanntlich vor mehreren Jahren in Risimaju in Ostafrika von einem Eingeborenen erschossen. — In Madrid fand in einem Garten beim königlichen Palais eine Petardenerplosion statt, welche indessen keinen größeren Schaden anrichtete. — Schwere Regengüsse sind im Norden von Neufchwales und Queensland in Australien gefallen. An vielen Orten ist die Telegraphenverbindung unterbrochen. Unglücklicherweise wurden von der gegenwärtigen Wasserstoth viele Distrikte und Städte, wie Bundaberg und Warrboraugh, hart betroffen, die kaum den von den Ueberschwemmungen im Februar angerichteten Schaden überwunden hatten. Der Schaden geht in die Millionen.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik nehmen wir Eingendungen aus dem Leserkreise auf, welche von einem gemeinen Interesse sind, auch wenn die Redaktion die in ihnen vertretenen Ansichten nicht theilt.

Die Fischstände auf dem Markte liegen gerade an der Sonnenseite. Die Fische verderben insofobesehen schneller und verbreiten einen unerträglichen Geruch, jedoch den Hausfrauen die Lust zum Einkauf verbergt. Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, die Fischstände an eine schattige Stelle zu verweisen? Eine Hausfrau.

Eigene Drath-Nachrichten.

der „Thornor Zeitung“.

Berlin, 16. Juni. (Eingegangen 10 Uhr 55 Minuten.) Trotz dem die Zersplitterung innerhalb des Freisinn dessen Niederlage vorhersehen ließ, zeigt sich die hauptstädtische Presse tief deprimirt. Auch im Regierungslager herrscht Bestürzung über den Rückgang der gemäßigten liberalen Aufschauung und über das Anwachsen der sozialistischen Stimmen unter der städtischen Bevölkerung. Eine klare Uebersicht ist momentan unmöglich, da über 200 Stichwahlen erforderlich werden, doch darf bereits angenommen werden, daß im neuen Reichstage keine Mehrheit für den Antrag Suene sein wird.

Paris, 16. Juni. (Eingegangen 2 Uhr 24 Minuten.) In der nächsten Umgebung Carnots sieht man trotz offizieller Versicherung leider einer baldigen Katastrophe entgegen, da eine hinzugetretene schwere Blindarm-Entzündung den Aerzten fast jede Hoffnung genommen hat.

Warschau, 16. Juni. (Eingegangen 12 Uhr 13 Minuten.) Wasserstand der Weichsel heute 1,98 Mtr.

Telegraphische Depeschen.

„des Hirsch-Bureau.“

Berlin, 15. Juni. Trotz der Wahl waren diejenigen Kirchen, in denen Gedächtnisseiern für Kaiser Friedrich stattfanden, sehr stark besucht.

Wien, 15. Juni. Wie aus Budapest gemeldet wird, sollen an den Manövern in der Umgebung von Güns außer dem Kaiser von Deutschland auch die Kronprinzen von Rußland und Dänemark, sowie auch vielleicht der König von Italien theilnehmen. Wie der „Pesti Naplo“ meldet, soll die Idee zu diesen Manövern vom Erzherzog Friedrich kommen.

Cette, 15. Juni. Seit gestern sind hier vier Cholera-Todesfälle vorgekommen. Seit dem 31. Mai wurden 15 Kranke eingeliefert; einer wurde entlassen und 6 starben.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 16. Juni	2,62 über Null.
"	Warschau, den 14. Juni	2,64 " "
"	Braheminde, den 15. Juni	" " "
Brage:	Bromberg, den 15. Juni	5,24 " "

Handelsnachrichten.

Danzig, 15. Juni.

Weizen loco stetig, per Tonne von 1000 Kgl. 120—149 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 148 M.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 131—131½ M. transit 102—104 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. unterpl. 104 M.

Spiritus per 10000 % Liter containing, loco 57 M. Br. Juli—August 57 M. Br. August September 58 M. Br. nicht contingentirt August September 38 M. Br.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 16. Juni.

Tendenz der Fondsbörse:	schwach.	16. 6. 93.	15. 6. 93.
Russische Banknoten p. Cassa		216,—	216,50
Wechsel auf Warschau kurz		215,75	216,10
Preussische 3 proc. Consols		86,70	86,70
Preussische 3½ proc. Consols		100,60	100,50
Preussische 4 proc. Consols		107,10	107,20
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		66,80	66,80
Polnische Liquidationspfandbriefe		65,80	66,30
Westpreussische 3½ proc. Pfandbriefe		97,10	97,10
Disconto Commandit Antieile		185,—	185,90
Oesterreichische Banknoten		185,85	185,85
Junii-Juli		159,70	159,20
Sept.-Oktober		164,50	163,50
loco in New-York		72½	72½
loco		145,—	145,—
Junii-Juli		148,20	147,70
Juli-August		149,20	148,50
Sept.-Oktober		153,20	151,70
Mais:			
Junii-Juli		49,50	49,50
Sept.-Oktober		49,80	49,80
Spiritus:			
50er loco		—	—
70er loco		37,70	38,—
Junii-Juli		36,30	36,70
August-Sept.		37,10	37,60
Reichsbank-Discont 4 pCt.		—	—
Lombard-Bankfuß 4½ resp. 5 pCt.		—	—
Lombard-Discont herabgesetzt auf 2½.		—	—

Zu haben
in den meisten
Papier-, Schreib-
waren- etc.
Handlungen,
sonst direct.

Vorräthig
bei

Walter Lambeck. Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II
Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Leonhardi's Tinten

Vorräthig
bei

Jede Füllung trägt
einen Hinweis auf
staatliche
Prüfung.
Fabrik Dresden,
gegründet 1826.

Am 12. d. Mts. verschied
nach längerem Leiden meine
innigst geliebte Schwester Frau
Marie Matthew
geb. Grundies
in Edinburgh. (2304)
Tief betrübt zeigt dieses allen
theilnehmenden Freunden statt
besonderer Meldung an.
Clara Henning geb. Grundies

**Die Lieferungen von Fleisch
und Cerealien** für die Menageliche
des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-
Artillerie-Regiments Nr. 5 soll für die
Dauer der diesjährigen Schieß- und
Armierungs-Übung bei Thorn vom
22. bis 28. August bezw. 20. bis 29.
September 1893 vergeben werden.
Offerten mit Preisangaben sind bis
zum **10. Juli d. J.** an die unter-
zeichnete Commission einzuliefern, bei
welcher die Lieferungs-Bedingungen
eingesehen, resp. gegen Einzahlung von
75 Pf. Schreibgebühren, abschrittlich
bezogen werden können. (2306)
Die Menage-Commission
des 1. Bataillons Niederschlesischen Fuß-
Artillerie-Regiments Nr. 5.

Öffentliche freiwillige
Versteigerung.
Am **Mittwoch, 21. d. Mts.,**
und folgende Tage
von **Vormittags 10 Uhr** ab
werde ich wegen Verpachtung des
Gutes im Schloß zu **Sehenhausen**
bei **Neuglau, Kreis Thorn**
die gesamte hochherrschast-
liche Schloßeinrichtung, als:
**Wohnzimmer-, Schlafzim-
mer- und Speisesaal-Ein-
richtung, Betten, Lampen,
Uhren, Kronleuchter, Spie-
gel, Wäsch- u. Speisefervice,
1 neues Billard, 1 Harmo-
nium, 2 Flügel, Fafen,
Bilder, Blumentische, 1 com-
pletes Meißner Tafelservice,
17 Stück ganz hervorragende
sprungfähige Oxford-Shire-
Down-Hühner**
öffentlich meistbietend gegen gleich baare
Zahlung versteigern. (2313)
Thorn, den 16. Juni 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Die nachstehenden, im hiesigen Han-
delsregister eingetragenen Firmen
a) Nr. 804. **A. Menezarski** in
Thorn, Inhaber Kaufm. Alex-
ander Menezarski in Thorn;
b) Nr. 621. **M. Caro** in Thorn,
Inhaber Kaufm. Moritz Caro
in Thorn;
c) Nr. 850. **Julius Dahmer** in
Thorn, Inhaber Kaufmann Ju-
lius Dahmer in Thorn;
d) Nr. 307. **Herm. Schmücker**
in Thorn, Inhaber Kaufmann
Hermann Schmücker in Thorn;
e) Nr. 412. **F. Ziesack** in Pod-
gorz, Inhaber Kaufmann Fer-
dinand Ziesack in Podgorz;
f) Nr. 617. **Gebrüder Pünchera**
in Thorn, Inhaber Kaufmann
Otto Pünchera in Thorn
sind erloschen und soll das Erlöschen
dieser Firmen von Amtswegen in das
Handelsregister eingetragen werden.
Die Inhaber der genannten Firmen
oder deren Rechtsnachfolger werden
hierdurch aufgefordert, einen etwaigen
Widerspruch bis zum **15. Oktober**
1893 schriftlich oder zum Protokoll
unseres Gerichtsschreibers geltend zu
machen, widrigenfalls das Erlöschen
jener Firmen eingetragen wird.
Thorn, den 9. Juni 1893. (2303)
Königliches Amtsgericht.

Standesamt Podgorz.
Vom 5. bis 15. Juni 1893 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. Bahnarbeiter Gustav Sindoski, T.
2. Schaffner Gustav Schulz, T. 3. Schwei-
ßer Andreas Boenig - Plaste, S. 4. Arb.
August Freichel, S.
b. als gestorben:
1. Lehrer. Anna Gehlauer geb. Liedtke-
Hudak, 86 J. 2. Franz Kozlowski, 1 J. 3.
M. 3. Albert Kuehsta, 1 J. 3 M. 4.
Valentin Szynski, 4 M.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Polizeiergeant Johann Emil Kottke-
Kiel und unv. Emmelina Louise Stephanie
Liedtke-Stewfen.

Bekanntmachung.
In unser Procurenregister ist heute
unter Nr. 129 die Procura des **Emil**
Sittenfeld in Thorn für die Firma
Louis Lewin daselbst (Nr. 836 des
Firmenregisters) eingetragen. (2302)
Thorn, den 10. Juni 1893
Königliches Amtsgericht.
Ansichten von Thorn.
10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke
nur 2,50 Mk.
12 Visit-Bilder in Calico-Decke,
nur 60 Pf.
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten
in feinsten Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten
à 5 Pf.
Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

Dankagung.
Da mein Sohn Joseph seit langer
Zeit an Nervenziehen, einer Art
Fallsucht, sehr viel gelitten hat und wir
schon viele ärztliche Mittel ohne Erfolg
gebraucht, da habe ich mich an Herrn
Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt
in Düsseldorf, gewendet, welcher meinen
Sohn in kurzer Zeit davon geholfen
hat, wofür ich meinen herzlichen Dank
ausspreche. (2290)
Neu-Alfeln b. Brackel, Kr. Dortmund.
Aug. Söke.

Kindermilch,
sterilisiert, pro Flasche 9 Pf., rohe
Milch pro Liter 16 Pf., frei ins
Haus. Außerdem sind Flaschen mit
sterilisierte Milch stets bei Herrn
Bäckermeister Szezepanski, Gerechestr. 6
und Herrn Kaufmann Oterski, Brom-
bergerstraße zu haben. (2207)
Casimir Walter, Mocker.

1000
Postkarten mit belie-
bigem Aufdruck auf „Ori-
ginal-Postcarton“
6 Mk.
(500 Stück 3,50 Mark).
1000
Geschäfts-Couverts
mit Aufdruck, gutes Papier
in verschiedensten Farben
3 M. 50 Pf.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Extrait Heliotrop
von der Phoenix-Parfümerie Hamburg
ist ihres herrlichen Wohlgeruchs wegen welt-
bekannt und von keinem andern ähnlichen
Parfüm bisher übertroffen worden, & flacon
mit Spritzvorrichtung Mk. 1. — und Mk. 1.50
zu haben bei:
J. Sommerfeld, Mellinistr. 100. Oscar
Hoppmann, Thorn, Culmerstr. 26. Friseur
Datschewski, Baderstr. 16. Herrmann
Weiss, Friseur, Thorn.

Ofen
in großer Auswahl empfiehlt billigt
Barschnick, Töpfermeister,
Thorn. (1079)
6000 Mark
zur 1. Stelle zu cediren zum
1. Juli cr. Zu erfr. in d. Exp. d. Stg.
In meinem, seit 30 Jahren bestehenden
Pensionat
unweit der Conservatorien und
Lette-Verein finden junge Damen,
die sich ausbilden wollen, sowie ältere
Damen freundliche Aufnahme bei mäßi-
gem Preise. (562)
T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Eine Wohnung
von 3 Zimmer, Küche, Keller und
Kammer z. 1. October zu vermieten.
Zu erfragen Gerechestr. 10. (2280)
Ein gut möbl. Zim. 1 Tr. n. vorn
vom 1. Juli zu vermieten
Paulinerstr. 2.
(3305)
Culmerstraße 28: Kl. Wohnung
f. 150 Mk. pr. sofort zu vermiet.

Dem geehrten Publikum und Reisenden von **Thorn** und Um-
gegend die ergebene Anzeige, daß ich
Hôtel Museum
übernommen habe.
Meine neu renovierten Restaurationsräume, sowie
gut eingerichteten Logierzimmer und Saal, für Vergnü-
gungen, Hochzeiten und kleinere Feste passend, empfehle
zur gefälligen Benützung.
Indem ich stets für gute Getränke, Speisen in und außer
dem Hause, so wie auch für prompte Bedienung Sorge tragen werde,
bitte ich höflichst mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
(2275)
Olkiewicz.
Auch den geehrten Kameraden vom Militär empfehle mein
Local zur gefälligen Benützung.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Die Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebens-
versicherungs-Anstalt verwalten
in Thorn: **Albert Olschewski, Schulstr. 20, I (Brg. Vorst.)**
in Culmsee: **C. von Preetzmann.**
Dieselben erbiten sich zu allen gewünschten Auskünften. (1557)

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.
Sechshundfünfzigster Geschäfts-Bericht.
Im Jahre 1892, dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft, wurden ab-
geschlossen
2852 Versicherungen mit Mk. 11 891 350 Capital und
Mk. 13 615 Rente.
Gesamte Jahres-Einnahme pro 1892 Mk. 7 440 024.
Angemeldet 418 Sterbefälle über Mk. 2 281 619 Capital.
Geschäftsstand Ende 1892.
Versicherungsbestand 31 745 Personen mit Mk. 150 558 270 Capital
und Mk. 325 945 Rente.
Gesamt-Garantiefonds Mk. 51 978 328.
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre Mk. 5 312 599.
Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro 1893 33% der 1888 gez. Prämien
und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten 3% der in
Summa gez. Jahresprämien.
Berlin, den 13. Mai 1893.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-
Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von
(1905) **Max Lambeck, Buchdruckereibesitzer, Thorn**

1892er Legehühner
(auch Zuchthühner)
gef. Italiener und Siebenbürger Nachhähne bis 250
Eier legend, eigene Spezialzucht, welche sich nach
mehrfähriger u. vielseitiger Erprobung als die nutz-
bringendsten Thiere bewährten, alle legerfähig und be-
reits legend 150 Mk. ab Bahn hier, zollfrei,
Packung frei unter Garantie lebender Ankunft. Die
Fracht kostet per Stück 30—40 Pf. (1172)
Andor Schöller,
Geflügelhof, Uj-Est-Anna, Ungarn.

Nur Vortheile
erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-
Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
Actiengesellschaft,
Kneiphöfische Königsberg i. Pr., Kneiphöfische
Langgasse 26, I, Langgasse 26, I,
ausführen lassen, denn:
1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen
berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der
höchste Rabatt gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen
— stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen,
das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die ver-
schiedensten Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vorthellhaf-
ten Satzes, sowie im Bedarfsfalle des objectivsten, fach-
kundigsten Rathes sicher.
Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen
auf Wunsch gratis und franco. (1003)

Schles. Gebirgs-Halbkleinen
74 cm breit für Mk. 13.—, 80 cm breit für Mk. 14.—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16.—, 82 cm breit für Mk. 17.—.
Das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Slogau in Schlesien.
J. Gruber.

Elysium.
Sonntags den 17. Juni 1893.
Großes
Extra-Streich-Concert.
vom Trompetercorps des Manen-
regiments von Schmidt.
Zum Besten des Garnison-
Unterstützungsfonds.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Windolf, Stabstrompeter
Der Garten wird durch
Campions prächtig erleuchtet.
Victoria-Theater.
Das Stabtheater ist heute Sonn-
abend von 7 Uhr Abends ab
wegen einer Festlichkeit des Männer-
gesangsvereins „Viedersfreunde“ für
andere Besucher geschlossen.

Victoria-Theater.
Sonntag, den 18. Juni 1893:
Auftreten d. Operettepersonal.
Der Tagesverkauf des Sonntags
ist nur von 11—2 Uhr. (2311)
Anfang 7 1/2 Uhr.

Turn-Verein.
Sonntag, den 18. Juni cr.:
Turnfahrt nach Ottoltschin
Abmarsch Nachmittags 2 Uhr vom
Katharinenthor. (2310)
Gäste willkommen!
Der Vorstand.

Volksgarten.
Heute Sonntag:
Tanzfränzchen.
Eintritt frei.
Paul Schulz.
2307

2. Etage, bestehend aus 5 Zim. und
Zub., ist v. 1. Oct. zu vermieten.
W. Zielke, Copernicusstr. 22.
II. Etage, (56)
bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh.
von sofort zu verm. Zu erfr. b. Bäder-
meister M. Szezepanski, Gerechestr. 6
Manen- u. Gartenstraße-Gäbe
herrschastl. Wohnung, bestehend
aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Bal-
kon, Badestube, Küche, Wagenremise
Pferdestall u. Burschengelass sof. zu verm.
David Marcus Lewin.

Die Wohnungen im 2. und 3.
Obergesch. **Breitestraße 46**
sind sofort zu vermieten. (2128)
G. Soppart.

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend
aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und
Bodenraum von sofort billig
zu vermieten. (286)
Näh. bei Adolph Leetz, Alst. Markt.

1 möbl. Zimmer p. sofort gesucht.
Offerten unter **K. M.** in der
Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ordentl. Laufbursche
sofort verlangt. **Anders & Co.**
Wohnungen in Moder Nr. 4,
Block, Fort III.

Kirchliche Nachrichten.
Am 3. Sonntag n. Trinitatis, 18. Juni 1893.
Alst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz.
Nachher Beichte. Derjelbe.
Kollekte für die Pflegeanstalt für Epileptische
in Karlsdorf bei Rastenburg.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Gänel.
Kollekte für die Pflegeanstalt für Epileptische
in Karlsdorf.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang. luth. Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Nühse.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Nehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädde.



Sonnabend, den 17. Juni 1893.

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Das „Deutsche Haus“ und die Ausstellung des deutschen Buchgewerbes und der deutschen kirchlichen Kunst. I. (Nachdruck verboten.) Chicago, den 25. Mai 1893.

„Nährhaft und wehrhaft,
Voll Korn und Wein,
Klangreich und eisen,
Sch will Dich preisen
Vaterland mein!“

Das sind schlichte Worte, die in ihrer Einfachheit ein umrissenes Bild recht deutscher Art bieten; es klingt daraus all der Stolz des Deutschen, seine Liebe zum Vaterland, sein frohes Selbstbewußtsein in die Welt hinaus, und auch von dem kühnen teutonischen Trog ist etwas darin zu spüren, der aus dem Vollbewußtsein der Kraft immer neu geboren wird und ruhig blides jeder Gefahr entgegensteht. Der künftige Spruch steht der Hauptfront des „Deutschen Hauses“, dessen Aufgabe es ist, das geniale Deutschland auf der Weltbühne, im friedlichen Wettstreit aller Nationen der Erde in würdiger Weise zu repräsentieren.

Und diesem Zwecke dient das „Deutsche Haus“ in vollkommener Weise. Mit Stolz steht der Deutsche auf den herrlichen Bau, der, eine prächtige Verkörperung deutscher Art, sich hart an der Küste des Michigansees erhebt und in stolzer Ruhe den Stürmen trotzt, die fast unausgesetzt den See in seinen Tiefen aufwühlen; mit Stolz fühlt er, wie auch der Nichtdeutsche und ganz speziell der Amerikaner, sich dem deutschen Geiste beugt, wie namentlich jene, die in absichtlicher Verkennung deutscher Art und deutschen Geistes bisher das Unglaublickste geleistet, die stets und überall dem verhassten „Dutchman“ eine ebenso gründliche als ungerechtfertigte Verachtung zu Theil werden ließen, bei dem Anblick des „German building“ sich zu der Einsicht befehen, daß die Deutschen eigentlich ganz verflüchtete Kerle sind, und daß Deutschland wohl nicht ganz so wild und barbarisch ist, als man bis dahin geglaubt. Das „Deutsche Haus“ ist die Krone der ganzen deutschen Abtheilung, es ist groß und herrlich wie diese, und auch der nicht unter dem Einfluß patriotischer Voreingenommenheit stehende Ausländer muß es zugestehen, daß die nunmehr fertige deutsche Abtheilung von der Ausstellung keiner anderen Nation übertroffen oder auch nur erreicht wird. Im Jahre 1876 gelegentlich der Weltausstellung in Philadelphia war Deutschland nur schwach und, was schlimmer ist, schlecht vertreten; Professor Rollev, selbst ein Deutscher, sprach damals mit Beziehung auf

die deutsche Ausstellung das Wort aus: „Billig und schlecht.“ Das schnell zum geflügelten geworden war und bis auf die Gegenwart zum Schaden des deutschen Exporthandels Geltung behalten hat. Die Betheiligung Deutschlands auf der Columbischen Weltausstellung mußte diese böse Scharte auswaschen, und das ist auch in glänzender Weise gelungen: Deutschland zeigt sich der Welt als ein Staat des Großgewerbes, der Großindustrie, der unter die ersten der Welthandel treibenden Staaten gezählt werden muß.

Das „Deutsche Haus“ trägt ganz und gar das Gepräge eines altdeutschen Rathhauses aus der Zeit der deutschen Renaissance; das aus jener Zeit stammende Schloß zu Rothenburg an der Tauber diente dem Architekten, dem königlichen Regierungsbaumeister Johannes Nabe, als Vorbild, doch kann von einer getreuen Nachahmung um so weniger die Rede sein als der ursprüngliche Entwurf mancherlei Veränderungen erfahren mußte. Ursprünglich hatte man die Absicht, nur ein Repräsentationshaus zu bauen, später entschloß man sich, Räume für eine Ausstellung des deutschen Buchgewerbes zu schaffen, und endlich auch schon man durch Anbau einer Kapelle Räume für die Ausstellung der deutschen kirchlichen Kunst. Die Hauptfacade ist ein Meisterwerk der Architektur. Breite Granitpfeiler führen zu dem Haupteingang hinauf, der durch drei auf starken romanischen Säulen ruhende Rundbogen gebildet wird. Ueber dem Eingang erblickt man die Wappen der deutschen Staaten in künstlerischer Gruppierung und von Weinreben und Garben umkränzt, darüber zwei Löwen als Träger eines Geslechtes, das die Bodenwerke Deutschlands enthält. Am Fuße des Thurmes, welcher legerer aus dem Frontgiebel kräftig aufsteht, befindet sich ein mächtiger Reichsadler, über diesem eine prächtige, von C. F. Nothlig in Berlin gelieferte Thurmruhr. Der bis dahin vieredige Thurm nimmt oberhalb der Uhr die Form eines Achtecks an, vier der Seitenflächen sind durch überlebensgroße Broncefiguren geschmückt, welche deutsche Gewerbe symbolisiren. Rechts vom Eingang wird die Facade in Stochwerkhöhe von einer alterthümlichen Gallerie unterbrochen, auf welche bunt verlassene kleine Fenster münden; unter dieser Gallerie befindet sich der Spruch, den ich oben mitgetheilt. Links vom Eingang trägt ein Knappe auf einem Teller Erzeugnisse des deutschen Bodens, rechts steht Germania, die Posaune in der einen, den Vorberfranz in der andern Hand haltend, und mit den folgenden Worten feuert sie ihre Söhne zum edlen Wettkampfe an:

„Wer seine Ehr' begehrt und Günst,
Erstreck mit Ernst nach hoher Kunst;
Ein edles Herz geziert wird sein
Mit einem Vorberfranz sein.
Auch mein' Posaune ausstreichend soll,

Daß dessen wird sein Name voll
Der Aufgang und der Niedergang
Mit einem vollen reinen Klang.“

Wir gelangen durch das Hauptportal in den Vorraum, eine prächtige Bogenhalle. Links führt eine gewundene Treppe zu einer in Stochwerkhöhe laufenden Bogengallerie, die auf eine der Ausstellung des Buchgewerbes dienende weitere Gallerie mündet und die Vorhalle mit den eigentlichen Ausstellungsräumen verbindet. Rechts unter dem Bogen der Gallerie findet sich eine lauschige Ecke, wo der Besucher ausruhen und über der Lesüre deutscher Zeitungen, die hier in großer Anzahl aufliegen, von der fernem Heimath träumen kann. Hier auch ist der Zugang zum Empfangszimmer des Reichskommissars, das als Muster einer gediegenen und im besten Sinne stilvollen Zimmer Einrichtung bezeichnet werden kann, und das natürlich ausschließliche von deutschen Ausstellern eingerichtet wurde. Der schwellende Teppich flammt, ebenso wie die prächtigen Decken, aus den Würzner Teppich- und Beloursfabriken; der mächtige, altdeutsche Kachelofen ist ein Werk der Kunsttöpferei von A. H. Wessely in Hamburg; die herrlichen Polstermöbel sind Erzeugnisse des Hofflieferanten D. Fischer in Berlin, die altdeutschen Holzmöbel sind von H. Garwale, eine kunstvoll gefasste Tischdecke von Frau Dernburg in Berlin geliefert. Ein weiteres Prachtstück ist eine reich im Stile Ludwigs XV. verzierte Standuhr in grün lackirtem Holze mit vergoldeter Bronze, die von G. Frischhaus in Berlin ausgestellt wird. Die Wände sind mit prächtig gefärbter Eichenholzfärbung versehen, die obere Hälfte bedecken dunkelrothe Seidentapeten; der schönsten Theil des Zimmers ist jedoch die Decke, die in ihrer schweren Färbung mit dem farbenfatten Deckengemälde des Malers Karl Rips in Charlottenburg von wunderbar schöner und harmonischer Wirkung ist.

Wir kehren wieder in die Vorhalle zurück und treten durch ein hohes Rundbogenthor in einen großen, einfach aber geschmackvoll ausgestatteten Raum, der die Ausstellung des Buchgewerbes ausgenommen hat. Die hohe Decke ist in Naturholzfarbe angestrichen und mit Allegorien der Künste und Gewerbes bemalt, rings heben sich Allegorien der Künste und Wissenschaften von den weißen Wandflächen wirkungsvoll ab; einige Rundbogenthore verbinden diese Halle zur Rechten mit einer weiteren, den gleichen Zwecken dienenden Halle, die sich auch hinsichtlich der Ausstattung kaum von der erstgenannten unterscheidet. Zu dieser letzteren Halle führt von der Seitenfront her ein zweiter, über einer schmalen Treppe liegender Seiteneingang, der von einem gewapneten Ritter gehütet wird.

Der nur wenig hervortretende und eigentlich nur durch die unregelmäßige Anordnung des Daches äußerlich erkennbare rechte Flügel wird von zwei hübschen Ertern flankirt, deren schlanke

Im der Kapelle gelangen wir, wenn wir, von der Vorhalle kommend, die Halle des Muzgewerkes durchschreiten; von hier aus führen einige Stufen in der Breite der gangen Halle zu der Kapelle hinauf. Architektonisch bemerkenswerth ist dieselbe wohl nicht, doch fügt sie sich trefflich dem Gängen ein und rundet den Gesamteindruck harmonisch ab. — Oberhalb der Stufen zur Kapelle befindet sich links eine Thüre, die zu einem achtseitigen Treppenthurm führt; von diesem wieder gelangt man zu dem breit gelagerten Glödenthurm, der seitlich an die Kapelle angebaut ist. Hier ist das für die Inhabentrache in Berlin bestimmte Oe- läute untergebracht, das im Auftrage des Kaiserpaars und des Kronprinzen vom Bauherrn Herrn für Bergbau und Aufschaf- fabrication gegessen wurde. Die Glöden bestehen nicht aus dem gebräuchlichen Glödenmetall, sondern aus reinem Aufschaf, sie sind ungemein rein geklärt und flingen vorzüglich zusammen.

— Unter dem großen Schallack des Thurmes stehen die Worte:

Schillers:

Vor zwei Tagen sandten die Gloden zum ersten Male ihre Klänge hin über die Stiefenstodt und den todbenen See, als das „Deutsche Haus“ eingeweiht und dem Besuche übergeben wurde. Die feierlichen Klänge drangen tief in die Herzen der zur Feier erschienenen Deutschen, gar mancher, der sich eingewöhnt im fremden Lande, und dessen Erinnerung an das Vaterland unter den Einbrüden des lästlichen Lebens versucht worden war, empfand es unter den Klängen der Gloden, daß er das Heimweh nicht verlor, und die Liebe zur Heimat nicht verloren, gar mancher, der gekommen war, zu sehen und zu trüsten, wußte sich verscholen eine Stube der Absonder aus den Klugen, und heiß stieg der Wunsch von mancher sitzenden Lippe: „Einmal, nur einmal noch möcht ich Dich wiedersehen, mein deutsches Vaterland!“

Draußen am Seeufer stand die Menge, Kopf an Kopf, und lautste den vollen Märgen, deren man sich hier im Lande des Dollars schnell entwöhnt, nur flüsternd wurden Meinungen ausgetauscht und keine Spur der hier bei ägyptischen Anlässen immer vorwommenden Flügeln war zu merken. Auch diesen Fremden griffen die Töne an Herz und unter dem Eindruck des Großen und Schönen, was sie sahen und hörten, bezugten sie, vielleicht ohne es zu wollen, demüthig dem Geist und demüthig der Art ihre Achtung.

Ein jeem Sonntag, wenn die Glocken des „Deutschen Hauses“ nach deutscher Sitte „den Sonntag einläuten“, wieerholt sich dasselbe Schauspiel: wir Deutsche verlassen die Glockenstöße, und auch die Menge sieht es ährend, was der eiserne Mund zum Studium Altheutlands kündigt:

„Macht und wehrhaft,
 Voll Korn und Wein,
 Voll Kraft und Eifer,
 Reich, gebantenreich,
 Ich will Dich preisen
 Vaterland mein!“

Andwig Johmann.

— **Neuer Steinsetzung.** 4. Juni. Vor einem Abbruchglück wurde gestern ein Stein in Salm, Dorpholz besetzt. Die Kinder spielten nachmittags vor der Schüre, und bald brannte das vor der Schüre liegende Stroh tüchtig. Nachdem Unglücken stets vor in der Nähe der ständigen Feuerherde bräute das Feuer. Alle sich herangestellte, hatte das stehende Kind mit Streichholz geholfen.

— **Wachen.** 14. Juni. Verheerlichkeit soll beschaffigen, die ma-
hört, die beiden durch den Brand verurtheilt zu schmannischen Käufer an-
gäuden und ein größeres neues Rathhaus zu erbauen. — Der Haus=
diener eines hiesigen Hotels erhielt heute den Auftrag, 400 Pfund auf die
Hof zu bringen, besteht aber das Geld für sich, kaufte sich eine Uhr und
ist entflohen.

— **St. Eulm.** 14. Juni. Wiederum sind dem leichtfertigen Umgehen
mit Zündstücken zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Freitag
spielten die beiden Kinder des Wäfers C. in Madonnen in der Scheune
mit Zündstücken. Plötzlich entzünd Feuer, welches mit rasender Schnelligkeit
um sich griff und in kurzer Zeit die Scheune nebst daran grenzenden
Gäulen entzündete. Die beiden Kinder erlitten so bedeutende Brandwunden,
daß ärztliche Bemühungen sie nicht mehr zu retten vermögten. Heute sind
sie gestorben.

— **Mittheil.** 13. Juni. (N. 1.) Ein scheinbar-unglückselig ereignet sich, gestern Nachmittag in dem Stiefelhof, das sich in der Nähe des Dorfes Deuten befindet und woher der Stiefel zur Vorbereitung der Thon-Schneider bürger Stiefelbahn gegenwärtig entnommen wird. Die Arbeiter fleßen außer auf eine Einbohrer und unternehmen bei deren Beteiligung die Grube. Glückselig sollte sich von oben eine grüßere Seismische und begab den Arbeiter Thoma, der mit eingebrochener Schelle und geschwemmtem Rücken nur noch als Leiche herabgefallen werden konnte. Der Arbeiter selbst, welcher noch rechtzeitig auf Seite sprang und den die harte Masse so sehr drückte, daß ihm der Kopf von der Schulter gerissen wurde, erlitt eine leichte Contusion am Fuß. — Der Vorgang hat auch in diesem Jahre schon sein Opfer gefordert. Ein Arbeiter der S. Komp. ließen oben-herab, versuchte am Sonntag den Stoßsprung, stieß aber bei der Seidigkeit des Bewusstseins mit dem Kopf auf den Grund und brach die Wirbelsäule. Er soll den erhaltenen Verletzungen bereits erlegen sein.

Moraleth. 14. Jhm. Eine merkwürdige Verurtheilung des Meinen- und Michselbstseins, die in menschlichen Reichen unter dem Namen „Sympionische Straftat“ bekannt ist, wurde kürzlich in dem hiesigen Obergerichtsausschuss an einem Unteroffizier des kaiserlichen Regiments d. Linienregiments beobachtet. Die Straftat äußert sich in der That, daß der davon Betroffene nach längerer fruchtloser Forderung außer Stande ist, die einzelnen Offiziere sofort nach ihrem Willen zu gebrauchen, und erst allmählich gelangt er wieder zur völligen Herrschaft über dieselben. Weil die Verurtheilung den Straftäter nicht sofort erkennbar sind, der Straftäter selber auch keine bestimmten Anzeichen empfindet, so kann es vorkommen, daß Verurtheilungen bei sehr geringen Verurtheilungen stattfinden können, die bei diesem Verurtheilten unmerklich werden können, als sich, wenn solche Verurtheilungen stattfinden, als Zeichen von unmerklicher Forderung oder noch gar als Ungehörigkeit angesehen werden können und die Straftäter allerlei Tadel und andere Unannehmlichkeiten einbringen. Da die Straftat vorzüglich unmerklich ist, so wird der Unteroffizier seinen Willen nicht nehmen müssen.

— **Königsberg**, 14. Juni. Über einen neuerdings erfolgten Beweis der kaiserlichen Gnade ist die „*Agbe*, III, 34,“ in der Lage Folgendes beizufügen zu können: Der achtjährige Sohn Brinno der *Mantropolitin* des Sohnaa Solet hiersebst, deren Mann durch die im September v. J. erfolgte Katastrophe beim Bau des hiesigen königlichen Schloßes einen jähen

Tod fand, bejagte bis Dieren hieses Sohnes die hiesige Gleichgültigkeit. Anders-Botschaft. Da es trotz der Niedrigkeit nicht weniger verflochtenen Sinesen gelang war, seinen einzigen Sohn bezieht eine Diamantarmee, erweisen zu sehen, zu diesem Zweck, aber die auf einer Botschaft erlangte Vorstellung nicht hinreichend ist, so wurde sich im Verein mit dem Kaiser mit der Bitte, ihm Gefühle auf einer hiesigen höheren Unterweisung, anstatt, wenn möglich auf dem königlichen Erziehungsplan, gebühren zu wollen. Nach insgesam angelegten Ermittlungen über seine Würdigkeit und Beschäftigung wurde der Mutter zu ihrer fremdigen Lebensführung von dem Kultusministerium die Anweisung, daß der Kaiser, wenn möglich, dem gegebenen und angeordnet hätte, daß der ungeschickteste Versuch des hiesigen königlichen Erziehungsplans seitens des kaiserlichen Hofes, sobald derselbe die Hilfe für Sinesen erlangt habe. — Seit Dieren schon bezieht der Kaiser die erste Vorlesung der genannten Schrift.

[illegible]

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Bern.